

## Geöffnete Augen für das Wunder des Lebens

Der Zeitgeist unserer Schweizer Hochglanz-Gesellschaft will uns davon überzeugen, dass der durchschnittliche Mensch ‚edel, hilfreich und gut‘ ist. Wie man angesichts von 11'000 Abtreibungen pro Jahr so etwas glauben kann, ist unverständlich. Auch die sich laufend verstärkende Jagd auf behindertes Leben sollte der Öffentlichkeit die Augen öffnen über unseren tatsächlichen ethischen Qualitäten. So werden z.B. über 90% der Ungeborenen abgetrieben, wenn vorgeburtliche Tests anzeigen, dass ein Kind von einem Down Syndrom betroffen ist. Kinder werden zudem oft in späten Phasen der Schwangerschaft abgetrieben. Wenn sie dann trotz der Tortur lebend auf die Welt kommen, legt man sie beiseite, um sie still verenden zu lassen. Wie weit haben wir es nur kommen lassen!?

Die Macht der Verblendung ist riesig. Doch immer wieder passiert es, dass Menschen aus ihrer Täuschung erwachen. Eindrücklich hat dies Abby Johnson, ehemalige Direktorin einer amerikanischen Abtreibungsklinik, erlebt. In ihrer Biografie schreibt Frau Johnson, wie ihr die Augen für die wahren Gegebenheiten geöffnet wurden. Obwohl sie schon viele Jahre bei einer Abtreibungsorganisation tätig war, hatte sie persönlich nie an einer Abtreibung teilnehmen müssen. Als sie dann eines Tages für eine ausgefallene Mitarbeiterin einspringen musste, machte Abby Johnson eine lebensverändernde Erfahrung. Auf dem Ultraschall konnte sie mitverfolgen, was sich in der Stille der Gebärmutter ereignete: *„Das Bild war komplett. Ich konnte das vollständige, perfekte Profil eines Babys sehen.. ‚Dreizehn Wochen‘ hörte ich die Schwester sagen.. Die Kanüle, .. die am Ende des Saugschlauchs befestigt ist, war in den Uterus eingeführt worden und näherte sich dem Baby.. Zuerst schien das Baby die Kanüle nicht zu bemerken.. die nächste Bewegung war die plötzliche Bewegung eines kleinen Füsschens, als das Baby anfang, heftig zu treten, so als ob es versuchen wollte, sich von dem sich an ihm festsetzenden Eindringling wegzubewegen. Als die Kanüle hineingepresst wurde, begann das Baby zu kämpfen, es drehte und wand sich heftig..“* Dann wurde die Absaugmaschine angestellt und *„der kleine Körper brach zusammen und begann vor meinen Augen in der Kanüle zu verschwinden. Das letzte, was ich sah, war die feine, perfekt geformte Wirbelsäule, wie sie in die Kanüle gesaugt wurde. Dann war alles weg.“* (Johnson, Lebenslinie, S. 13-15).

Der Blick auf Leben und Tod holte Abby Johnson aus ihrer Täuschung heraus. Im christlichen Glauben fand sie Vergebung und eine neue Lebensaufgabe. Nun engagiert sie sich dafür, dass auch andere Menschen die Wahrheit begreifen und das Leben schützen.

Auch der 5. Marsch fürs Läbe vom 20. September 2014 in Zürich bietet Gelegenheit, sich für das Lebensrecht der Ungeborenen einzusetzen. Der Anlass wird von 16 Christlichen Organisationen (inkl. Ja zum Leben) und 5 Medienpartnern getragen. Zum Marsch durch das Zürcher Stadtzentrum werden mindestens 2'500 Personen erwartet. Eine fröhliche, bunte und musikalisch begleitete Parade mit Personen jeder Altersstufe wird den Wert des Lebens, der Liebe und der Familie proklamieren. Bitte, schliessen Sie sich an und marschieren Sie mit!